

**Harte  
Schule**



SUSANNE WIESINGER  
schule@kronenzeitung.at

## Lieber privat

Neulich habe ich mich mit jungen Eltern unterhalten. Ihr Sohn kommt in die erste Klasse. Beide sind weder gläubig noch wohlhabend. Trotzdem überlegen sie, ihn an einer katholischen Privatschule anzumelden. Die öffentliche Volksschule in Wohnnähe würde nicht passen, obwohl das Lehrerteam einen engagierten Eindruck hinterlassen habe.

Meine Diskussionsfreudigkeit beim Thema Privatschule wurde geringer, also sprach ich den Elefanten im Raum diesmal nicht an. Zudem wollte ich die Eltern nicht in eine Verteidigungsposition bringen.

Einer der Hauptgründe, weshalb engagierte Eltern – gleich welcher Hintergrund – eine private Wiener Volksschule bevorzugen, ist die Zusammensetzung der Schüler. Eine junge Familie kann sich derzeit keine Wohnung in „besseren Bezirken“ leisten. Nirgendwo zeigt sich das Voranschreiten der Gettoisierung deutlicher als in Schulen und Kindergärten.

Weiters punkten Privatschulen mit ihrer Nachmittagsbetreuung. Diese ist in Wien im Unterschied zu den Bundesländern an öffentlichen Schulen vorhanden. Eltern scheinen oftmals von der Qualität der Betreuung nicht überzeugt zu sein: zu wenig Räumlichkeiten, zu wenig und oft wechselndes Personal.

Als starke Befürworterin unseres staatlichen Schulsystems würde ich weiterhin die Volksschule „ums Eck“ bevorzugen. Entscheiden sich Eltern für eine Privatschule, kritisiere ich ihre Wahl nicht. Steht doch das Wohl des eigenen Kindes über jeder Ideologie.

# Langener Ortschef beauftragte sich selbst

Der Landesrechnungshof kritisiert die Doppelrolle des Bürgermeisters bei Bauaufträgen in der Gemeinde Langen.

In unserer kleinräumigen Struktur kommt es natürlicherweise öfter vor, dass mehrere Funktionen in einer Gemeinde in einer Person vereint sind. Dagegen ist auch nichts einzuwenden“, stellt die Landesrechnungshof-Direktorin, Brigitte Eggler-Bargehr, fest. In diesem Fall brauche es aber klare Spielregeln, die über rechtliche Regeln hinausgingen. „Man kann nur einen Hut aufhaben“, sagt Eggler-Bargehr, was so viel heißt wie, nur die Interessen einer Funktion vertreten. In der Gemeinde Langen bei Bregenz sei das nicht geschehen.

Nachdem der Landesrechnungshof (LRH) bei

einer Prüfung von Bauhöfen im Vorderen Bregenzerwald Auffälligkeiten entdeckt hatte, nahm er die Bauvorhaben der Gemeinde Langen von 2018 bis 2020 genauer unter die Lupe. In diesem Zeitraum wurden in der rund 1500 Einwohner zählenden Gemeinde kommunale Bauvorhaben mit einem Volumen von rund 2 Mio. Euro umgesetzt, darunter die Erschließung des Pflegeheims, der Ausbau eines Multifunktionsraums, der Sport- und Freizeitplatz sowie der Umbau des Gasthofs Adler. Bei der Prüfung stellte sich heraus, dass das private Unternehmen des Bürgermeisters Josef



Foto: Langen

Kirchmann selbst bei Ausschreibungen Angebote eingereicht hatte und schließlich zweitgrößter Auftragnehmer in diesem Zeitraum war. Gleichzeitig hatte

Kirchmann in der Gemeinde keinen Amtsleiter bestellt, weshalb er nach dem Gemeindegesetz auch diese Funktion innehatte. Das dürfte ihm allerdings nicht

bewusst gewesen sein, so Eggler-Bargehr. In seiner Funktion bekleidete er verschiedene Positionen im Bau- und Projektmanagement, leitete zum Beispiel

„**Ein Bürgermeister kann nicht gleichzeitig die Interessen der Gemeinde und seine eigenen vertreten. Ist er selbst Bieter, müssen die Vergabe andere erledigen.**“

Brigitte Eggler-Bargehr, Direktorin des Landesrechnungshofs

Böse Absichten erkannte der Landesrechnungshof bei der Prüfung der Gemeinde nicht. Es gab keine Hinweise für Missbrauch der Befugnisse.

den Umbau des Gasthofs, erstellte Leistungskataloge, führte Angebotsprüfungen durch und war auch in den Auswahlkommissionen. „Alles möglich, wenn nicht

Interessenskonflikte wie in diesem Fall bestehen“, kritisiert die LRH-Direktorin. Sie empfiehlt klare Transparenz zum Schutz der Gemeinde, der Person wie auch des Unternehmens.

Neben den Funktionsüberschneidungen kritisiert der LRH zudem, dass Mitarbeiter des Bauhofs der Gemeinde in die Bauarbeiten involviert waren. „Die Gemeinde nahm an, das sei wirtschaftlicher, ohne das nachzuprüfen“, berichtet Eggler-Bargehr. Das dem nicht so ist, bewies eine Analyse des LRH. Darüber hinaus wurde die Einhaltung der Kosten bei den Bauverfahren nicht wahrgenommen. Die Abrechnungen überstiegen die genehmigten Beträge vielfach deutlich. Auch zeigten sich Mängel bei der Rechnungskontrolle. So wurden etwa Lieferscheine nicht unterschrieben.

## Unterschiedliche Ansätze für leistbaren Wohnraum

ÖVP setzt auf Neuausrichtung der Wohnbauhilfe und auf eine Zweitwohnungsabgabe, um Leerstand zu vermeiden

Es ist ein Thema, das Menschen in Vorarlberg unter den Nägeln brennt: leistbarer Wohnraum. Wer derzeit auf Wohnungssuche ist, weiß ein Lied davon zu singen – und zwar sowohl am Eigentums- als auch am Mietmarkt. Kein Wunder also, dass die Rufe nach leistbarem Wohnraum immer lauter werden. Allein, was unternimmt die Politik gegen die Preisexplosion? Die ÖVP präsentierte am Donnerstag ein entsprechendes Paket: Anhebung der Einkommensgrenzen bei der Wohnbeihilfe, zinslose Dar-

Maßnahmenpaket der ÖVP soll Eigentum wieder leistbarer machen.

lehen über 20 Jahre und Anhebung der Baukostenobergrenze. Zudem soll eine Zweitwohnungsabgabe Leerstand am Land verhindern. Darüber hinaus will

Landeshauptmann Wallner Tempo beim bereits beschlossenen Bodenfonds machen. So sollen sich Gemeinden strategisch wichtige Flächen sichern.



Foto: Evelyn Hronek

Hausmittel haben eigentlich immer Saison. Das gilt bei vielen Verwendungen, die mit Heilkräutern in Verbindung stehen. Doch weiß die langjährige Erfahrung auch andere Hilfen zu schätzen, die in der Speisekammer zur Verfügung stehen. Dazu zählen wohl auch der Apfel-essig und der Honig.

Die beiden scheinen auf den ersten Blick zwar nicht kompatibel zu sein, ist doch allein schon ihr Geschmack äußerst divergent. Dies ist aber noch lange kein Grund, sie nicht zusammenzubringen. Dafür spricht allein schon die Tatsache, dass auch beim Zubereiten von Speisen verschiedenste Gewürze das gewisse Etwas und eben eine wohlschmeckende Charakteristik herbeiführen können.

Wir wollen aber

## Hing'schaut und g'sund g'lebt



KRÄUTERPFARRER BENEDIKT

facebook.com/krauterpfarrer krauterpfarrer.at

Kräuterpfarrer-Zentrum, 3822 Karlstein/Thaya, Tel. 02844/7070-11

## Apfelessig und Bienenhonig Für einen besseren Schlaf

den Geschmackssinn etwas hintanstellen, um uns einem ganz wichtigen Thema zu widmen. Dies ist das Bestreben, gut zu schlafen, um einen neuen

Tag einigermaßen ausgeruht und erholt beginnen zu können. Um das zu erreichen, spielen mehrere Faktoren eine wichtige Rolle. So trägt der Konsum von Apfel-

essig dazu bei, die Säureproduktion im Magen anzukurbeln, was wiederum ein besseres Verdauen der aufge-

TRUNK AM ABEND  
2 Teelöffel voll Apfelessig in ein Glas mit lauwarmem Wasser geben. Ebenso viel Honig hinzufügen und gut umrühren. Diesen Trunk ca. eine ½ Stunde vor dem Schlafengehen schluckweise zu sich nehmen. Das kann mithel-

Alle hier beschriebenen Anwendungen sollen und können in keinem Fall eine medizinische oder ärztliche Behandlung ersetzen.

nommenen Mahlzeiten fördert. Es soll ja nicht bloß sprichwörtlich nichts im Magen liegen bleiben. Der Honig wiederum enthält verschiedene Aminosäuren, die sich einerseits positiv auf die Tätigkeit des Gehirns auswirken und andererseits auch einen beruhigenden Effekt an die Nerven weiterreichen.

So ist es also nicht schlecht, am Abend etwas zu unternehmen, wenn nervöse Störungen einen eher seichten und mehrmals unterbrochenen Schlaf in Aussicht stellen.

fen, einen besseren Schlaf zu fördern, vor allem dann, wenn die Nerven aus verschiedensten Gründen angespannt sind und es daher umso schwieriger ist, sich von den Sorgen oder den psychisch-emotionalen Strapazen zu lösen.